TOTAL Heute mit 126 STELLEN Freitag, 3. September 126 STELLEN Freitag, 3. September



MARÉCHAUH elektrisch gut.

WETTER Es gibt einen sehr sonnigen Seite 30 Tag.



GESUNDE ERNÄHRUNG Fleisch oder vegetarisch? Die Debatte übers Essen im Dossier. Seiten 37 bis 41 **EICHENBERGER** Er initiierte den neuen Skatepark in Hitzkirch. Seite 25

Studie der Universität Zürich

Mehrheit für legale Sterbehilfe

In der Schweiz soll die aktive Sterbehilfe straffrei sein. Das zumindest sagt eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung.

red. In einer breit angelegten Studie der Universität Zürich spricht sich eine klare Mehrheit der Schweizer Bevölkerung dafür aus, die heute verbotene aktive Sterbehilfe zu erlauben. Je nach

hilfe von 59 bis 86 Prozent der rund 1500 befragten Personen befürwortet. Nur in einem Fall, wenn sich die Angehörigen nicht einig sind, wird die aktive Sterbehilfe abgelehnt.

Schwach ausgeprägte Religiosität

Diese Einstellungen hängen laut den Studienverfassern mit einer positiven Sicht der meisten Schweizer auf das selbst bestimmte Sterben und mit einer

Fall und Umständen wird die Sterbe- schwach ausgeprägten Religiosität zusammen. Die erste nationale Studie zu diesem Thema wurde gestern in Zürich vorgestellt.

51 Prozent sterben mit Hilfe

Sterbehilfe ist nicht die Ausnahme in der Schweiz. In 51 Prozent der Sterbefälle steht gemäss einer europäischen Studie aus dem Jahre 2002 eine ärztliche Entscheidung am Lebensende. In 28 Prozent wird auf Lebenserhaltungsmassnahmen verzichtet, in 22 Prozent werden Medikamente mit lebensverkürzender Nebenfolge verabreicht, in 1,3 Prozent wird ein tödliches Medikament verabreicht.

Auf die Suizidbeihilfe, etwa durch Exit oder Dignitas, entfallen nur 0,4 Prozent der Todesfälle. 66 Prozent der von der Universität Zürich befragten Personen lehnen den sogenannten Sterbetouris-

Seite 3, Kommentar 5. Spalte



Rasante Erholung

Die Wirtschaft erholt sich schneller als erwartet: Der Emmer Stahlhersteller Schmolz + Bickenbach schreibt wieder Gewinn. – Seiten 13/15 BILD PIUS AMREIN Hallenbad-Streit

Luzerns Baudirektor schlägt zurück

Wurde im Vergabewettbewerb der Hallenbad-Becken eine lokale Firma benachteiligt? Kurt Bieder kontert vehement die Vorwürfe.

flj/jem. Jetzt nimmt der Stadtluzerner Baudirektor Kurt Bieder ausführlich Stellung zum «Fall Mauchle». Er widerspricht dezidiert den Vorwürfen der Surseer Firma Mauchle Stahlbau AG, wonach es bei der Ausschreibung für die Stahlschwimmbecken des neuen Allmend-Hallenbads zu Ungereimtheiten gekommen sei. «Das Verfahren war

korrekt. Wenn sich die Firma Mauchle diskriminiert fühlt, dann hätte sie Beschwerde einlegen müssen», so Bieder im Interview mit unserer Zeitung. Von dieser Möglichkeit habe der Betrieb aber keinen Gebrauch gemacht.

Neustart gefordert

SVP und Luzerner Gewerbeverband fordern jetzt Abbruch und Neuausschreibung. Das kommt aber für den Baudirektor nicht in Frage: «Wir würden uns grosse Probleme einhandeln. Und das Hallenbad würde kaum rechtzeitig fertig.» Die Stahlbecken sollen zwischen März und November 2011 eingebaut werden.

Seite 19

Alkoholverbot

Parteien wehren sich gegen Generalverbot

Die Stadtluzerner Parteien sind skeptisch gegenüber einem Alkoholverbot. Das sei wenig zielführend.

bin. In der Stadt Luzern soll die Sicherheit erhöht werden - darum wird nun unter anderem ein Alkoholverbot im öffentlichen Raum geprüft. Bei den Parteien stösst der Vorschlag vor allem auf Skepsis. Am lautesten wettert Juso-Sprecher und Grossstadtrat David Roth: «Ein solches Verbot ist überhaupt nicht zielführend, sondern ein weiteres Instrument, um die Stadt von Jugendlichen und anderen weni-

ger finanzkräftigen Personen zu säubern.» Auch SP, Grüne und GLP wollen auf Präventionsmassnahmen anstelle von Verboten setzen

Nur punktuelle Regelung?

Die bürgerlichen Parteien hingegen sind zumindest einem punktuellen Verbot nicht abgeneigt. Flächendeckend wollen aber auch sie kein Alkoholverbot. «Es muss einem Badegast in der Ufschötti auch in Zukunft möglich sein, nach einem Bad im See ein Bier am Kiosk zu kaufen», sagt CVP-Fraktionschef Markus Mächler. Die SVP sei ohnehin gegen neue Verbote und Gesetze, sagt deren Fraktionschef Werner Schmid.

KOMMENTAR

Klärung tut not

n der Schwelle zwischen Leben und Tod treffen sich Extreme, verlieren sich die Konturen von Vernunfts- und Gefühlswelten. Egal, ob Angehörige oder Ärzte: Wer sich in der Situation wiederfindet, den folgenschweren Entscheid über Leben und Tod zu fällen, über das Abstellen einer Maschine oder sogar das Verabreichen einer tödlichen Spritze, der stösst an Grenzen. Unweigerlich.

Noch bis vor ein paar Jahren wurde in der Öffentlichkeit kaum über die Sterbehilfe gesprochen. Sie wurde von der Gesellschaft verdrängt und von der Politik abgelehnt - mit dem einleuchtenden und einfachen Argument, dass es weder dem Staat noch dem einzelnen Menschen zusteht, über Leben und Tod zu entscheiden.

Heute haben sich vielleicht auch Normen verschoben. Für die meisten Menschen ist die Religion tatsächlich nicht mehr das Fundament der Gesellschaft. Und dennoch: Es ist nicht der Mangel an Respekt vor dem Mitmenschen, der heute die Debatte um die Sterbehilfe nährt. Es ist das Gegenteil - das Mitgefühl für den leidenden Mitmenschen, der ohne Hoffnung lebt und sich vielleicht sogar den Tod wünscht. Erst in diesen ausweglosen Momenten wird deutlich, wie wenig der normative Anspruch der überlieferten Werte mit der faktischen Kraft der konkreten Situationen zu tun hat.

Dabei besteht das Dilemma nicht nur für das Gewissen. Auch rechtlich bewegen sich Angehörige und Ärzte in einer Grauzone – was die emotionale Last nicht erleichtert. Wenn heute Ärzte gezwungen sind, sich wie Juristen mit Spitzfindigkeiten für ihr Tun zu rechtfertigen, dann ist offensichtlich, dass es einer Klärung durch den Gesetzgeber bedarf. Anders als vor vier Jahren darf heute die Frage der Sterbehilfe nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden.

> STEFAN RAGAZ stefan.ragaz@neue-lz.ch

INHAIT

Agenda	18	Religion	12
Ausland	7	Schweiz	5
Börse	14	Sommerausflug	42
Forum	11/35	Sport	31
Gewusst wo	16	Stellenmarkt	45
Immobilien	38/40	Todesanzeigen	10
Kultur	9	TV/Radio	44
Namen & Notizen 27		Wetter/Ratgeber	30
Luzern	19	Wirtschaft	15
Markt	13	Zentralschweiz	28

SEITE 2: MULTIMEDIA

SCHWEIZ

Der Schwyzer CVP-Ständerat **Bruno Frick** hält nichts von einer Berufsarmee in der Schweiz - und er begründet dies mit deutlichen Worten Seite 5

ZISCH

HEUTE AUF WWW.ZISCH.CH

- **Veranstaltungen:** Die Events in der Zentralschweiz (www.zisch.ch/agenda)
- **Bergwetter:** Prognosen für die (www.zisch.ch/wetter) Zentralschweiz Schweiz - England: Tickets für das

Länderspiel (www.zisch.ch/wettbewerbe)

SPORT

Lockerer Dreissatzsieg für den Schweizer Tennisstar Roger Federer an den US Open. Federer bezwang den Deutschen Andreas Beck 6:3, 6:4, 6:3. Seite 31

Wohnen und Wohlfühlen.

Schränke nach Ihren Wünschen – individuell auf Mass gefertigt – von der Beratung, Herstellung bis zur Montage bei Ihnen zu Hause

Informationen unter